

Das Wissen

Pol Pot und Rote Khmer – Wie der Terror Kambodscha bis heute prägt

Von Jennifer Johnston

Sendung vom: Samstag, 17. Mai 2025, 8:30 Uhr

Redaktion: Charlotte Grieser

Regie: Charlotte Grieser

Produktion: SWR 2025

In den 1970ern ermordete das kommunistische Rote Khmer-Regime unter Pol Pot rund zwei Millionen Kambodschaner. Bis heute sind die Folgen in der Gesellschaft spürbar.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

Atmo 01: Vögel

Sprecherin:

Vögel zwitschern, der Wind rauscht durch die Bäume. Etwa 30 Minuten fährt man mit dem Auto vom Stadtzentrum Phnom Penhs, der Hauptstadt von Kambodscha, hierher. Der Ort wirkt friedlich. Doch nur wenige haben ihn lebend verlassen. Rund 20.000 Menschen wurden hier ermordet – auf einem der sogenannten Killing Fields. Wer den Ort besucht, wird von einem Audio-Guide durch die Cheoung Ek-Völkermord-Gedenkstätte geführt.

O-Ton 01 Museumsguide:

Am 17. April 1975 marschierte Pol Pots Armee in Phnom Penh ein. Sie nannten sich die Khmer Rouge, die Roten Khmer.

Ansage:

Pol Pot und Rote Khmer – Wie der Terror Kambodscha bis heute prägt. Von ARD-Korrespondentin Jennifer Johnston.

O-Ton 02 Museumsguide:

Die Khmer sind die größte Bevölkerungsgruppe in Kambodscha. Und Rot war natürlich die Farbe des Kommunismus. Innerhalb von 48 Stunden schlossen die Roten Khmer sämtliche Schulen, Bürogebäude, Gebetstätten, Unterhaltungsorte, Krankenhäuser, Fabriken und Polizeiwachen. Alle Männer, Frauen und Kinder in den Städten wurden ohne Rücksicht auf Alter oder Gesundheitszustand gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Familien wurden getrennt und in verschiedene Richtungen deportiert. Innerhalb von drei Tagen waren alle Städte entvölkert.

Sprecherin:

Drei Jahre, acht Monate und 20 Tage dauerte die Schreckensherrschaft der kommunistischen Roten Khmer. Unter der Führung von Pol Pot löschten sie zwischen 1975 und 1979 fast ein Viertel der kambodschanischen Bevölkerung aus – etwa zwei Millionen Menschenleben.

In der Mitte der Völkermord-Gedenkstätte steht eine buddhistische Stupa, ein 17 Meter hoher, rechteckiger Turm mit einem kunstvoll verzierten Dach. Hinter den hohen Glasscheiben stapeln sich tausende Schädel und Knochen aufgetürmt über mehrere Etagen, bis in die Spitze. Menschen beten, legen Blumen nieder. Das Gedenken hat seinen Platz auch in den Privathäusern der kambodschanischen Bevölkerung. Etwa bei dem 78-jährigen Ker Leang Ou.

O-Ton 03 Ker Leang Ou Überlebender:

...

Sprecher 1 (OV- Ker Leang Ou):

Bis heute in meinem hohen Alter bedaure ich es, dass ich meinen Eltern nie Danke sagen konnte. Ich vermisse meine Eltern so sehr.

Sprecherin:

In seinem Wohnzimmer hat er ihnen einen kleinen buddhistischen Tempel gebaut. Mit ihrem Bild, umgeben von Blumen, Kerzen und Opfergaben. Viele Überlebende haben sich dem Buddhismus gewidmet, um Antworten zu finden. Der Glaube, dass die Schuldigen in ihrer Religion mal für ihre Taten bestraft werden, gibt ihnen Mut – auch ohne ein Gerichtsurteil.

Atmo 02 Khmer Lieder aus Lautsprechern: Killing Fields

Sprecherin:

In einem Baum auf dem Gelände hingen damals große Lautsprecher in den Ästen. Sie beschallten ganz Choeung Ek mit revolutionären Liedern. Die Musik diente dazu, die Schreie der Menschen zu übertönen, die hier ermordet wurden - mit Äxten, Messern oder Spaten, mit den primitivsten Mitteln. Unter den Roten Khmer galt der Spruch: Lieber einen Unschuldigen töten, als einen Feind aus Versehen verschonen.

Die Roten Khmer wollten einen Neustart – sozusagen im Jahr Null, ohne Geld und Privatbesitz. Pol Pot malte sich einen Agrarstaat aus, der von Bauern angeführt wird. Lehrer, Ärzte, Rechtsanwälte, waren der Feind. Ebenso Mitarbeitende der alten Regierung, buddhistische Mönche oder ethnische Minderheiten. Es konnte schon reichen, weiche Hände zu haben oder eine Brille zu tragen, um von den Roten Khmer als Intellektueller und damit als nichtsnutzig zu gelten, als Parasit, als Feind der Revolution.

Die aus den Städten vertriebenen Menschen wurden gezwungen, Tag und Nacht auf Feldern zu arbeiten. Essen gab es jedoch wenig, moderne Landwirtschaft und deren Errungenschaften waren verboten. Viele Menschen verhungerten, starben an Überarbeitung oder wurden auf brutalste Weise hingerichtet wie auf den Killing Fields außerhalb von Phnom Penh.

Atmo 03 Interview:

Sprecherin:

Ker Leang Ou leidet wie viele Kambodschaner unter mentalen Problemen. Aber professionelle Hilfe geholt hat er sich nie.

Dabei gibt es ein wachsendes Hilfsangebot in Kambodscha, wie von der Organisation TPO, der Transcultural Psychosocial Organization Cambodia. Sie wurde bereits 1995 gegründet und ist die führende Nichtregierungsorganisation des Landes im Bereich mentaler Gesundheit. Wenn man das Gebäude betritt, schaut man in einen langen Flur mit Sitzbänken. Davon gehen sieben Türen ab, Räume zum

Reden mit Stühlen, Tisch und Whiteboard. Der Psychologe Pich Panha arbeitet dort seit 18 Jahren.

O-Ton 04 Pich Panha TPO Psychologe):

.....

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Ein Trauma ist keine psychische Krankheit, sondern resultiert aus einem traumatischen Ereignis.

Sprecherin:

Wie der Schreckensherrschaft der Roten Khmer und den Grausamkeiten, die Menschen damals erlebt haben oder mit ansehen mussten. Trauma entstehen auch nach schweren Naturkatastrophen, einem schlimmen Unfall oder Gewalterfahrungen. Menschen würden auf ein traumatisches Ereignis auf drei Arten reagieren, so Panha. Die einen kämpfen, die anderen rennen weg, die nächsten erstarren. Ob sich ein Trauma entwickelt habe, sehe man erst nach Monaten – wenn die Symptome lange anhalten. Typische Symptome seien Depressionen, Angstzustände oder posttraumatische Belastungsstörungen.

O-Ton 05 Pich Panha TPO Psychologe):

Like depression, anxiety and post-traumatic stress disorder.

Sprecherin:

Die Zeit der Roten Khmer liegt nun zwar 50 Jahre zurück. Dennoch zeigten sich diese Symptome bis heute. Denn Traumata können über Generationen weitergegeben werden. Die Forschung beschäftigt sich seit einiger Zeit damit; in Europa etwa im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg am Max-Planck-Institut für Immunbiologie und Epigenetik (<https://www.ie-freiburg.mpg.de/>). Darum geht es auch in der Das Wissen-Folge: Traumata der NS-Zeit. Wie sie Kriegskinder und Enkel belasten.

O-Ton 06 Pich Panha TPO Psychologe):

.....

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Wenn z.B. ein Elternteil etwas Traumatisches erlebt hat und unter einem Trauma leidet, kann sich dieses auf die Kinder übertragen.

Sprecherin:

Das passiert über die Gene, aber auch über Verhaltensweisen und Erzählungen. Das kann Psychologe Pich Panha in seiner eigenen Familie beobachten.

O-Ton 07 Pich Panha TPO Psychologe):

.....

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Meine Mutter hat das Regime erlebt. Als ich mit ihr zusammengelebt habe, war sie immer sehr vorsichtig, sehr beschützend, hat mich überbehütet. Und dann hat sie immer gesagt: Mach nichts, was mit Politik zu tun hat, beteilige dich nicht an Demonstrationen. Weil sie Angst hatte, mich zu verlieren, wegen ihrer Erfahrungen aus der Vergangenheit.

Sprecherin:

Seine Kinder würde sie heute ebenso behandeln. Eltern oder Großeltern könnten als Folge der traumatischen Erfahrungen auch nervös und gewalttätig sein, hätten Schwierigkeiten sich zu konzentrieren, Entscheidungen zu treffen oder zögen sich aus der Familie zurück. Diese Verhaltensweisen könnten sich Kinder anschauen und in ihr eigenes Leben übertragen.

Was der Psychologe ebenfalls beobachtet: dass viele Ältere nicht über das Erlebte sprechen wollen, um ihre Familie nicht mit ihrem Schmerz zu belasten.

O-Ton 08 Pich Panha TPO Psychologe):

.....

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Aber aus einer psychologischen Perspektive ist Reden ein Weg der Heilung. Doch Kambodschaner wollen die Vergangenheit nicht ausgraben und ihr Inneres offenlegen. Sie unterdrücken es, so dass es an der Oberfläche okay aussieht, aber darunter klafft immer noch eine große Wunde.

Sprecherin:

Einige Überlebende klagen bis heute über körperliche Schmerzen, obwohl die Wunden längst verheilt sind. Auch das seien psychische Schmerzen, so Pich Panha.

O-Ton 09 Pich Panha TPO Psychologe):

.....

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Sie klagen über chronische Schmerzen, über Wunden. Wenn jemand gefoltert wurde, ihm wurde z.B. immer wieder auf den Kopf geschlagen oder er wurde mit einem Messer verletzt, die Wunde ist eigentlich verheilt, aber der Körper sendet immer noch den Schmerz.

Sprecherin:

Laut TPO leiden etwa 40 Prozent aller Kambodschaner unter mentalen oder psychischen Problemen. Diverse Studien kommen zu dem Ergebnis, dass es in Kambodscha verhältnismäßig viele Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung gibt. **(1)** Die Arbeit der Organisation wird unter anderem von der deutschen GIZ unterstützt – der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit.

Atmo 04 Gedenkstätte:

Sprecherin:

Der Kambodschaner Hien war zur Zeit des Regimes noch nicht geboren. Er wohnt ganz in der Nähe der Gedenkstätte Cheoung Ek und ist schon zum dritten Mal hier.

O-Ton 10 Hien (Kambodschanischer Besucher):

.....

Sprecher 3 (OV Hien):

Ich denke wir sollten unsere Geschichte kennen. Was unsere Anführer falsch oder richtig gemacht haben. Alles heute baut darauf auf, wir können es nicht verstecken.

Sprecherin:

Hien ist mit seinem Neffen aus den USA unterwegs. Hat er die Geschichte der Roten Khmer vorher gekannt?

O-Ton 11 Ian (amerikanischer Tourist):

.....

Sprecher 5 (OV Ian):

Nicht genug, denke ich. Nicht genug. Ich hätte mehr wissen sollen. Ich komme aus den USA und ich denke, ja, wir hätten davon erfahren sollen. Es ist ein bisschen seltsam, dass unsere Regierung nie, ich meine, es scheint, dass wir ein bisschen spät dran sind, um etwas über die Geschichte hier zu erfahren.

Sprecherin:

Den Amerikanern wird eine Mitschuld am Aufstieg der Roten Khmer gegeben. Sie haben während des Vietnamkriegs zwischen 1955 und 1975 fast drei Millionen Tonnen Bomben über Kambodscha abgeworfen; mehr als im gesamten Zweiten Weltkrieg. Damit wollten sie im Kalten Krieg vor allem vietnamesische Kommunisten und deren Versorgungspfade treffen, die teilweise durch kambodschanisches Gebiet führten. Doch durch die Bombenangriffe und deren Folgen verloren nach Schätzungen hunderttausende Kambodschaner ihr Leben, noch mehr Menschen ihr Zuhause, ihre Felder und damit ihre Lebensgrundlage. Das führte zu wachsender Wut in der Bevölkerung und einer gleichzeitig zunehmenden Popularität radikaler Gruppen wie den Roten Khmer, die zum Teil aus der kommunistischen Partei entstanden und zur Guerillabewegung wurden. Zudem unterstützten die USA 1970 den Putsch gegen den populären König Norodom Sihanouk durch General Lon Nol. Dadurch wurde Kambodscha weiter destabilisiert. Der König verbündete sich daraufhin mit den Roten Khmer, was die Gruppe weiter stärkte, erklärt der kambodschanische Historiker Phen Pong Rasy.

O-Ton 12 Phen Pong Rasy (Historiker):

.....

Sprecher 3 (OV Phen Pong Rasy):

Die Menschen haben den König geliebt, daher sind sie seinem Ruf gefolgt.

Sprecherin:

Der Putsch führte zu einem Bürgerkrieg im Land. Der König wollte mit Hilfe der Roten Khmer General Lon Nol besiegen und zurück an die Macht.

Tei Heang hat damals als Soldat auf Seite der Roten Khmer gekämpft. Er sitzt auf einer erhöhten Sitzfläche aus Holz in seinem einfachen Haus auf dem Land, etwa drei Stunden entfernt von Phnom Phen.

O-Ton 13 Tei Heang (ehem. Soldat):

.....

Sprecher 4 (OV Tei Heang):

Jeder von uns war bereit zu sterben. Es war eine Ehre, das Land zu verteidigen. Wir waren stolz zu kämpfen.

Sprecherin:

Seine zwei Kinder waren noch ganz klein, als er sich den Roten Khmer anschloss, seine jüngste Tochter erst drei Monate alt. Erst 1979 nach Ende des Regimes von Pol Pot hat er sie wiedergesehen.

Atmo 05: Song Oddar Meanchey**Sprecherin:**

Songs wie dieser besangen den Mut der Männer, die als Soldaten in den Kampf zogen.

Tei Heang sagt, er habe nur Befehle ausgeführt. Ein richtiges militärisches Training hätten sie nicht bekommen. Doch zuhause bleiben sei für den damals 22-Jährigen keine Option gewesen.

O-Ton 14 Tei Heang:

.....

Sprecherin:

Als Farmer wäre er verhungert. Als Soldat bekam er immerhin Reis zu essen, statt wässrigem Porridge. Trotzdem sei sein Leben nicht mehr wert gewesen als das eines Hundes, so erzählt er es.

Rückblickend bezeichnet er die Taten der Roten Khmer als Völkermord. Er habe gesehen, wie unzählige Soldaten und Zivilisten getötet wurden. Über seine eigenen Taten schweigt er. Er rechtfertigt sich nicht, kritische Nachfragen umgeht er.

Schon damals während des Kampfes gegen General Lon Nol stand Pol Pot an der Spitze der Bewegung, war Generalsekretär der Kommunistischen Partei Kambodschas, die später als Partei des Demokratischen Kampuchea bekannt wurde.

O-Ton 15 Phen Pong Rasy (Historiker):

.....

Sprecher 3 (OV Phen Pong Rasy):

Niemand durfte ihn beim Namen nennen. Er sagte, nutzt den Begriff Angka.

Sprecherin:

Erklärt Historiker Rasy. Angka heißt übersetzt schlicht Organisation. Das heißt die Bevölkerung wusste nie richtig, mit wem sie es zu tun hatten, von welcher Person die Befehle kamen, dass Pol Pot an der Spitze der Roten Khmer stand. Es hieß immer nur, Angka hat das befohlen. Angka will, dass ihr dies und das tut.

O-Ton 16 Phen Pong Rasy (Historiker):

.....

Sprecher 3 (OV Phen Pong Rasy):

Als der König erkannt hatte, welche Ideologie Pol Pot verfolgt, war es zu spät. Es hatte sich schon zu viel, zu schnell verändert. Und Pol Pot hatte Fotos von seiner Führungsriege mit dem König und er hat den Menschen diese Fotos gezeigt, um zu demonstrieren, er und der König stehen auf der gleichen Seite.

Sprecherin:

Pol Pot – oder auch Bruder Nummer 1 genannt – wurde vermutlich im Mai 1925 in eine wohlhabende Bauernfamilie geboren; mit neun Kindern. Er selbst war das siebte Kind. Nach der Schulzeit auf dem Land ging er nach Phnom Penh, sah erstmals den Unterschied zwischen dem Leben auf dem Land und in der Stadt. Er mochte das Leben in der Stadt nicht und kritisierte den Reichtum der Menschen dort, während die Bauern auf dem Land in seinen Augen härter arbeiteten, aber trotzdem arm blieben. In den 1940er Jahren führte ihn ein Stipendium nach Paris, um Elektrotechnik zu studieren. Dort setzte er sich intensiv mit den unterschiedlichen kommunistischen Denkweisen auseinander. Am meisten begeisterten ihn jedoch die Ideen von Mao Zedong, dem chinesisch-kommunistischen Revolutionär und Gründer der Volksrepublik China. Aus all dem formte Pol Pot seine Idee für ein neues Kambodscha. Der kambodschanische Ökonom Kin Phea hält den Kommunismus Pol Pots für besonders extrem.

O-Ton 17 Kin Phea (Ökonom):

.....

Sprecher 4 (OV Kin Phea):

Es war das schrecklichste, das radikalste kommunistische Regime der Welt. Das einzige Regime, das den Markt, das ökonomische System komplett abgeschafft hat. Es gab kein Geld, keine Industrie, keinen Tourismus, keine internationalen Beziehungen, ausgenommen mit China und Nordkorea.

Sprecherin:

Der Überlebende Ker Leang Ou erinnert sich an den Tag, als die Roten Khmer die Hauptstadt Phnom Penh eroberten. Am 17. April 1975. Er war damals Anfang 20, als die Roten Khmer ihn und seine Familie aus ihrer Heimat Phnom Penh vertrieben.

O-Ton 18 Ker Leang Ou (Überlebender):

.....

Sprecher 1 (OV Ker Leang Ou):

Die Straßen waren voller Menschen, daher kamen wir nur sehr langsam voran. Während ich lief, sah ich Krankenhauspatienten, die tot am Straßenrand lagen. Einige schoben Krankenhausbetten mit Patienten über die Straße, weil es keine Ärzte mehr im Krankenhaus gab.

Sprecherin:

Er hatte damals eine Rikscha, ein dreirädriges Fahrrad, in der er seine Eltern raus aus der Stadt fuhr. Er war der älteste Sohn, sechs Brüder hatte er, der Jüngste war gerade mal ein Jahr alt. Nach mehreren Tagen Fußmarsch erreichten sie das Dorf von Familienangehörigen. Er und seine Familie waren nach tagelangen Fußmärschen erschöpft, körperlich und mental. Sie waren dem Regime als Stadtmenschen grundsätzlich verdächtig. Seinen Eltern gehörte ein Fahrrad-Geschäft, sein Onkel war Teil der Oberschicht, mit Nähe zur alten Regierung unter General Lon Nol.

O-Ton 19 Ker Leang Ou (Überlebender):

.....

Sprecher 1 (OV Ker Leang Ou):

Wir hatten Angst, als wir hörten, dass mein Onkel und ich auf der Liste derjenigen stehen, die verhaftet und umgebracht werden sollen.

Sprecherin:

Sie entschieden sich daher, das Dorf der Familie zu verlassen, da es zu gefährlich für sie wurde. Am nächsten Ort wurden sie getrennt, ein typisches Vorgehen der Roten Khmer. Sie rissen Familien auseinander, um die Einzelnen leichter kontrollieren zu können. Gab es am Anfang noch Reis zu Essen, wurde es bald immer weniger. Ker Leang Ou holt eine kleine Dose Kondensmilch aus der Küche und hält sie in die Luft. So viel Reis habe es am Ende nur noch gegeben – für 70 Personen. Er wurde immer dünner, fühlte sich schwach, energielos. Dennoch musste er jeden Tag von früh bis spät Bambus schneiden. Um 6 Uhr morgens wurden er und die anderen mit einer Trillerpfeife geweckt, ohne Frühstück ging es an die Arbeit. Irgendwann war er so hungrig, dass er anfang Gräser, Algen und Pflanzen zu essen.

O-Ton 20 Ker Leang Ou (Überlebender):

.....

Sprecher 1 (OV Ker Leang Ou):

Eines Tages war mein Vater so hungrig, dass er zur Küche lief, aber es gab nichts, er fiel hin vor Schwäche und starb, er war verhungert.

Sprecherin:

Das Martyrium dauerte bis Januar 1979 – die berühmt-berüchtigten drei Jahre, acht Monate und 20 Tage. Dann marschierten die Vietnamesen ein. Doch auch dann waren Ker Leang Ou und seine Familie nicht sicher. Die Vietnamesen hielten die Arbeiter für Rote Khmer, schossen auf sie. Viele starben. Er hatte Glück, war einer der wenigen, die überlebten, in dem er sich totstellte.

Atmo 06: Treffen mit dem Historiker

Sprecherin:

Das Schreckensregime der Roten Khmer hat nicht nur psychologische Folgen, die bis heute spürbar sind, sondern auch ökonomische.

O-Ton 21 Phen Pong Rasy (Historiker):

.....

Sprecher 3 (OV Phen Pong Rasy):

Ohne die Roten Khmer hätten wir uns viel besser entwickelt, ständen heute wirtschaftlich besser da.

Sprecherin:

So Historiker Phen Pong Rasy. Vielleicht so wie ihre südostasiatischen Nachbarn Thailand oder Malaysia. Kambodschas Pro-Kopf-Einkommen liegt heute bei knapp 3000 Dollar pro Jahr, während die Nachbarstaaten auf ein Vielfaches kommen.

Atmo 07 Song Wirtschaft:

Sprecherin:

Die Roten-Khmer forcierten eine kollektive Landwirtschaft mit dem Ziel, die Reisproduktion zu steigern. Pol Pot propagierte einen Ertrag von 3 Tonnen Reis pro Hektar, doch ohne moderne Hilfsmittel war dies völlig unrealistisch. Stattdessen stagnierte der Reisertrag bei etwa einer Tonne pro Hektar – ähnlich niedrig wie zuvor – und das Land rutschte in eine schwere Hungersnot.

Der Ökonom Kin Phea war während der Zeit der Roten Khmer noch ein Kind, fast zehn Jahre alt. Ihn erschüttert in welcher kurzen Zeit die Kommunisten die Wirtschaft damals abgeschottet und umgebaut haben.

O-Ton 22 Kin Phea (Ökonom):

.....

Sprecher 4 (OV Kin Phea):

Ich kann sagen, dass wirtschaftlich alles komplett zerstört wurde, wir wurden in ein sehr altes agrarwirtschaftliches System umgewandelt. Wir hatten keinen Markt, keine Industrie, keinen Handel, keine Produktion, keinen Tourismus. Alles wurde komplett zerstört.

Sprecherin:

Auch nach der Besetzung durch die Vietnamesen 1979 erholte sich das Land nur langsam.

O-Ton 23 Kin Phea (Ökonom):

.....

Sprecher 4 (OV Kin Phea):

Wir waren isoliert, wirtschaftlich, diplomatisch und politisch. Wir mussten das Land von Null wieder aufbauen. Eigentlich unter Null. Weil die soziale und wirtschaftliche Infrastruktur komplett zerstört war.

Sprecherin:

Ein weiteres Problem war die Teilung des Landes. Ein kleiner Teil Kambodschas an der Grenze zu Thailand wurde noch 19 Jahre von Pol Pot und den Roten Khmer in einem Guerillakampf kontrolliert. Der Rest Kambodschas wurde nach dem Einmarsch der Vietnamesen durch eine neue Regierung unter Premierminister Hun Sen kontrolliert, unterstützt von Vietnam. Hun Sen war einst selbst Mitglied der Roten Khmer, aber 1977 nach Vietnam übergelaufen. Er war fast vier Jahrzehnte an der Macht, bis er sein Amt 2023 an seinen Sohn übergab.

Die Gräueltaten der Roten Khmer haben auch die Demografie der Gesellschaft verändert, schildert der Historiker Phen Pong Rasy. Wer auch nur den Anschein machte, lesen zu können, war in Gefahr.

O-Ton 24 Kin Phea (Ökonom):

.....

Sprecher 4 (OV Kin Phea):

Wenn wir Brillen getragen haben, wenn wir einen Stift in unserer Hemdtasche stecken hatten, wie ich jetzt gerade, dann galten wir als gebildet, belesen, intellektuell. Damit warst du ein Ziel, umgebracht zu werden.

Sprecherin:

Danach dauerte es lange, bis Bildung wieder möglich wurde. Schulen öffneten in den 80ern und stuften die Schüler mit einfachen Tests in Klassen ein. So kam es, dass 10-Jährige zum ersten Mal zur Schule gingen.

Studierende und Regierungsmitarbeiter wurden in befreundete sozialistische Länder wie die DDR geschickt, um dort zu Lernen.

O-Ton 25 Kin Phea (Ökonom):

.....

Sprecher 4 (OV Kin Phea):

So haben wir unser Humankapital nach der Befreiung Schritt für Schritt wieder aufgebaut.

Sprecherin:

Sonst lief Bildung so:

Wer etwas wusste, brachte es jemand anderem bei, der weniger wusste, erklärt die Hochschullehrerin Say Puthy. Sie unterrichtet an der privaten Paññāsāstra Universität Geschlechter-Studien und Menschenrechte.

O-Ton 26 Say Puthy (Lehrerin an der privaten Paññāsāstra Universität Geschlechter-Studien und Menschenrechte):

.....

Sprecherin 6 (OV Say Puthy):

Wenn ich z.B. lesen kann, dann bringe ich das jemandem bei, der nicht lesen kann. Das war der Anfang. Bildung wieder aufzubauen ist nicht einfach. Es dauert lange. Und ich würde sagen, es ist auch ein Grund, warum Kambodschas Studierende bis heute ungern lesen.

Sprecherin:

Die Regierung und internationale Partner haben in den letzten Jahrzehnten viel investiert, um Schulen wiederaufzubauen und Lehrer auszubilden. Die Analphabetenrate ist im Vergleich zu den 1980ern stark gesunken und die Einschulungsraten sind gestiegen. Dennoch liegt die Analphabetenrate in Kambodscha bei mehr als 20 Prozent und ist damit deutlich höher als in den Nachbarländern.

Atmo 08 Uni:

Sprecherin:

Hochschullehrerin Say Puthy ist es wichtig Ihren Studierenden viel Wissen über die Zeit der Roten Khmer mitzugeben. Sie selbst hat darüber noch nichts in der Schule gelernt, sondern nur von ihren Eltern, die in unter den Roten Khmer gezwungen wurden zu heiraten, um Nachwuchs zu zeugen – dabei waren sie Cousin und Cousine. Damals keine Seltenheit. Ihre Mutter ermahnt sie bis heute, nicht politisch aktiv zu sein:

**O-Ton 27 Say Puthy (Lehrerin an der privaten Paññāsāstra Universität
Geschlechter-Studien und Menschenrechte):**

.....

Sprecherin 6 (OV Say Puthy):

Sie sagt, rede nicht so viel! Du bist zu direkt!

Es ist eine soziale Norm entstanden, dass von dir erwartet wird, dass du nicht die Wahrheit sagst. Das ist tief verwurzelt bis heute. Weil wenn du laut bist, die Wahrheit sagst, dann passiert dir etwas.

Sprecherin:

Die juristische Aufarbeitung der Schreckensherrschaft kam erst spät in Gang. Im Jahr 2006 nahm der ECCC seine Arbeit auf – ein außerordentliches Kammergericht an den Gerichten von Kambodscha. Im Alltag wird es das Rote-Khmer-Tribunal genannt. Es sollte die von den Roten Khmer begangenen Verbrechen untersuchen und die Täter verurteilen. Vorbild waren der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien in Den Haag, wo Verbrechen aus der Zeit des Jugoslawienkriegs verfolgt wurden, oder der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda, wo ebenfalls ein Völkermord strafrechtlich aufgearbeitet wurde.

Atmo 09 Verhandlung (Dok: Closing Statment in Case 001, Sept. 2009_Teil1):

Sprecherin:

Angeklagt wurden fünf Personen. Der Leiter des Foltergefängnisses S21, der Stellvertreter von Pol Pot, auch genannt Bruder Nummer Zwei, der damalige Staatschef, der Außenminister der Roten Khmer und seine Ehefrau. Die ersten drei wurden zu lebenslanger Haft verurteilt - wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Völkermords und Kriegsverbrechen. Der damalige Außenminister starb, bevor das Verfahren abgeschlossen war. Seine Frau wurde wegen ihrer Demenz für verhandlungsunfähig erklärt. Auch Pol Pot starb, bevor er vor Gericht gestellt werden konnte, im Jahr 1998.

Chhang Youk, der Geschäftsführer des Dokumentationszentrums DC Cam, hat die Gründung des Gerichtshofs von Anfang an begleitet. Sein Ziel: Gerechtigkeit, auch wenn er die hohe Erwartung an das Gericht von Anfang an gedämpft habe. Seine Organisation hat dem Gericht mehr als eine halbe Million Dokumente zur Verfügung gestellt, die sie mühevoll über die Jahre gesammelt haben. Berichte von Zeitzeugen, Fotos, Videos, Beweise für Folter und Mord.

O-Ton 28 Chhang Youk (Geschäftsführer des Dokumentationszentrums DC Cam):

.....

Sprecher 5 (OV Chhang Youk):

Das ist überwältigend. Wir haben rund zwei Millionen Dokumente, aber ich habe gesagt, lasst uns mit einer halben Million starten. (...) Und dann habe ich erfahren, dass all die internationalen Richter keine internationale Erfahrung haben.

Sprecherin:

Zudem kritisiert er Fehler bei der Gründung des Gerichtshofs. Am Anfang hätten mehr als 20 Menschen vor Gericht gestellt werden sollen. Doch im Verlauf der langen Diskussionen, wann und wie das Tribunal arbeiten soll, verstarben viele Täter. Und: das Verfahren wurde gesplittet. In der Hoffnung, nach einer ersten erfolgreichen Runde, in die nächste zu gehen. Die Angst in der Bevölkerung und bei der Regierung war groß. Wen würde es treffen? Die kambodschanische Regierung unter Premierminister Hun Sen soll massiven Druck ausgeübt haben, die weiteren Ermittlungen zu beenden. Denn ehemalige Täter wurden damals wieder in die Gesellschaft integriert. Sie haben teils heute noch hohe Regierungsposten inne.

O-Ton 29 Chhang Youk (Geschäftsführer des Dokumentationszentrums DC Cam):

It is over.

Sprecher 5 (OV Chhang Youk):

Und wer leidet darunter? Die Überlebenden.

Sprecherin:

Der Überlebende Ker Leang Ou ist wie viele Überlebende mit dem Ergebnis des Tribunals nicht zufrieden. Drei Verurteilungen brächten keine Gerechtigkeit für zwei Millionen Tote.

O-Ton 30 Ker Leang Ou (Überlebender):

.....

Sprecher 1 (OV Ker Leang Ou):

Es waren so viele Menschen an den Ermordungen beteiligt, warum sind so wenige angeklagt worden. Warum gibt es nicht mehr Anhörungen?

Sprecherin:

Einige Überlebende hätten auch Rachedgedanken, sagt Psychologe Pich Panha.

O-Ton 31 Pich Panha (TPO Psychologe):

.....

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Manche wollen die ehemaligen Anführer der Roten Khmer so leiden sehen, wie sie gelitten haben.

Atmo 10 Verhandlung Anwesende reden:

Sprecherin:

Er war an einigen Tagen der Gerichtsverhandlung anwesend. Unter anderem als der ehemalige Staatschef des Demokratischen Kampuchea, Khieu Samphan, vor Gericht weiter seine Unschuld beteuerte, und alle Taten abstritt.

O-Ton 32 Pich Panha (TPO Psychologe):

.....

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Sie wollten ihn in kleine Stücke hacken. Sie wollten, dass er so leidet, wie sie gelitten haben. Aber nur, weil er alles abstritt, weil er sich nicht bei den Kambodschanern entschuldigen wollte.

Atmo 11 Verhandlung Duch:

Sprecherin:

Anders der Chef des Foltergefängnisses, genannt Duch. Er räumte seine Taten ein und entschuldigten sich während des Prozesses.

O-Ton 33 Duch (12. Soundbite AP Closing Statements):

.....

Sprecher 3 (OV Duch):

An die Opfer von S21 und ihre Familien, ich bin allein für den Verlust von mindestens 12.380 Menschenleben verantwortlich. Diese Menschen mussten vor ihrem Tod großes und langanhaltendes Leid erdulden und unzählige unmenschliche Bedingungen. Ich möchte mich aufrichtig und demütig bei den verstorbenen Seelen entschuldigen.

Sprecherin:

Das habe den Opfern auch psychologisch geholfen. Es sei damals wichtig gewesen eine Balance zu finden, zwischen dem Wunsch nach Gerechtigkeit und Versöhnung, sagt Psychologe Pich Panha.

O-Ton 34 Pich Panha (TPO Psychologe):

We have to balance between the justice and reconciliation.

Sprecher 2 (OV Pich Panha):

Darum haben sie nur die führenden Köpfe der Roten Khmer vor Gericht gestellt und nicht die vielen niedrigrangigen Mitglieder der Roten Khmer.

Sprecherin:

Der Gewinn des Tribunals liegt also wohl weniger in der Zahl der Verurteilungen als in der Dokumentation der Verbrechen und der offiziellen Anerkennung des Leids der Opfer.

Atmo 12 Children of the revolution

Sprecherin:

Am 1. März 2025 hat der König ein neues Gesetz unterzeichnet. Wer die Taten der Roten Khmer leugnet, verharmlost oder bestreitet kann mit bis zu fünf Jahren Gefängnis oder einem Bußgeld bis zu 125.000 US-Dollar bestraft werden. Dieses Gesetz wird in Kambodscha sehr unterschiedlich wahrgenommen. Positiv nehmen viele wahr, dass Berichte über die Vergangenheit nun nicht mehr als Lügen diffamiert werden können. Aber: verbindlichen Unterricht an Schulen zum Pol Pot-Regime gibt es bis heute nicht.

Und der Überlebende Ker Leang Ou sieht das neue Gesetz kritisch. Es diene dazu, die politische Macht der Regierung zu sichern.

O-Ton 35 Ker Leang Ou (Überlebender:

.....

Sprecher 1 (OV Ker Leang Ou):

Das neue Gesetz ist nicht gut, weil es die erlassen haben, die damals wie heute an der Macht sind. Dann kann es nur für sie gut sein.

Sprecherin:

Auch Akademiker befürchten, dass mit dem neuen Gesetz die weitere Aufarbeitung der Vergangenheit eingeschränkt wird und das Narrativ der Regierung beibehalten werden soll. Das Gesetz könne leicht als politisches Instrument genutzt werden, Gegner und kritische Historiker zum Schweigen zu bringen. **(2)**

Absage:

Pol Pot und Rote Khmer – Wie der Terror Kambodscha bis heute prägt. Autorin und Sprecherin: Jennifer Johnston. Redaktion: Charlotte Grieser. Eine Produktion des SWR und des ARD-Studios Südostasien.

* * * * *

Quellen und Literatur:

(1) Jeffrey Sonis et al. (2009). Probable Post Traumatic Stress Disorder and Disability in Cambodia. Associations with Perceived Justice, Desire for Revenge and Attitudes Toward the Khmer Rouge Trials. Journal of the American Medical Association. Vol. 302 No.5

(2) 50 Years on:

A survivor's reflection on the Khmer Rouge's Legacy of Trauma, Justice, Accountability, and Truth", Seite 10; Sovachana Pou ist Überlebender und Akademiker, lebt heute in Los Angeles